

Schulprogramm GHS Lindlar

Leben lernen in Lindlar

1 Präambel

**„Ich bin wer! Ich kann was!
Ich bin ein wertvoller Mensch!“**

„Alle Schülerinnen und Schüler sollen ihren Interessen, Fähigkeiten und ihrem Entwicklungsstand entsprechend unterrichtet und individuell gefördert werden“.

Unter diesem Leitbild bemühen wir uns um gegenseitige Toleranz und fördern die Zusammenarbeit. Wir sorgen für ein gutes Schulklima und ein intensives Schulleben.

Wir stärken, fördern und fordern unsere heterogene Schülerschaft durch Erziehung, Unterricht und Schulleben. Schülerinnen und Schüler sollen durch eine eigenständige, realistische Selbsteinschätzung auf ihre zukünftige Arbeits- und Freizeitwelt vorbereitet werden.

Wir suchen die Kooperation mit anderen Schulen (benachbarten Schulen, Förderschule, Volkshochschule und Berufskollegs) und die Vernetzung mit den sozialen und medizinischen Unterstützungsbereichen (Jugendämter, Sozialpädagogen, Psychologen, Ergo- und Sprachtherapeuten).

Wir arbeiten kontinuierlich an einer „Schulkultur im Werden“ und präsentieren diese in der Öffentlichkeit.

Wir engagieren uns und bilden uns kontinuierlich fort. Durch Kooperation, wechselseitige Beratung und Unterstützung streben wir Entlastung und eine neue Motivation an, uns gemeinsam mit anderen für unsere Schule einzusetzen.

Die Gemeinschaftshauptschule Lindlar ist auf einem guten Wege ein gesundheitsförderlicher Lern- und Lebensort zu werden. Wir unterstützen in unserer Planung von Gebäude-, Unterrichts- und Schullebensentwicklung gesundheitsförderliche Lern- und Arbeitsbedingungen. Wir achten auf die körperliche, geistige und seelische Gesundheit von Schülerinnen und Schülern, von Lehrerinnen und Lehrern und von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

2 Wie alles begann

Bereits 1976 begann man an der GHS Lindlar einen Standortplan zu erarbeiten, der als Vorläufer eines Schulprogramms bezeichnet werden kann. Nachdem sich das Programm der GHS Lindlar immer weiter verzweigt hatte und durch zahlreiche Vereinbarungen und Projekte angereichert worden war, erstellte die GHS 1997-1999 im Rahmen der allgemeinen Vorgaben die erste Version eines Schulprogramms, welches immer wieder überarbeitet wird (2005, 2009 und 2017).

Die vorliegende Version berücksichtigt die Weiterentwicklung der Schule in den letzten Jahren.

Nicht an jeder Stelle des Schullebens erschien und erscheint es in einem dynamischen System 'Schule' sinnvoll und machbar, Ideen, Projekte, Vorhaben und Visionen, Veränderungen und Ergänzungen für immer festzulegen. Deshalb kann und soll dieses Dokument keinen Anspruch auf Vollständigkeit und Endgültigkeit erheben. Gleichwohl dient es dazu, ergänzt durch die jeweils aktualisierten Anlagen eines neu beginnenden Schuljahres, sich einen Überblick über den Entwicklungsstand der Schule zu verschaffen.

Je weiter sich die GHS Lindlar – nicht zuletzt durch die Umwandlung in eine Ganztagsschule – verzweigte und erweiterte, desto mehr wurde deutlich, wie vielfältig die Aufgaben in der Schule geworden sind.

Der seit Beginn der GHS betonte Schwerpunkt der Projektorientierung erhielt nunmehr einen ganztägigen Rahmen mit wachsenden Möglichkeiten, Schülerinnen und Schüler möglichst ganzheitlich auf die vielfältigen Facetten des Lebens vorzubereiten, von den existenziellen Belangen der Berufsvorbereitung bis hin zur persönlichen Verantwortung nach ethischen Grundsätzen für das eigene Leben und das der anderen. „Leben Lernen in Lindlar“ wurde nicht nur zum Programm, sondern auch zum Logo. Diese Grundidee wird in zahlreichen Aspekten des Schulprogramms deutlich.

3 Die GHS Lindlar und ihr Schulstandort

Die Flächengemeinde Lindlar besitzt eine ländliche Siedlungsstruktur, gekennzeichnet unter anderem durch kleine Ortschaften und Gehöfte in zum Teil recht isolierter Lage. Unkomplizierte Anbindung an die großstädtische Landschaft der Rheinschiene besteht nur teilweise. Dadurch werden die Chancen zur Sozialisation in der Gruppe der Gleichaltrigen nicht unerheblich eingeschränkt. Entsprechend bedeutet die Teilnahme am Unterricht für einige Schüler nicht nur Lernen und Bildung, sondern auch den einzigen regelmäßigen Kontakt zu Altersgenossen.

Sowohl das beispielhafte Engagement von Rat und Verwaltung des Schulträgers als auch eine gut funktionierende Kommunikation und Kooperation in der Schullandschaft der Gemeinde Lindlar (Grundschulen, Hauptschule, Realschule, Gymnasium und Förderschule) schaffen dabei eine gute Grundlage, den Anforderungen an Schule gerecht zu werden.

4 Erweiterter Ganztag

Vor allem die durch die Siedlungsstruktur bedingten Einschränkungen in Kommunikation und Sozialisation der Jugendlichen führten bereits 1993 zum Antrag auf Einrichtung eines Ganztagsbetriebes, der jedoch erst 2005 aufgrund neuer Rahmenbedingungen genehmigt werden konnte.

Die GHS Lindlar gehörte zu den ersten 20 Hauptschulen in Nordrhein-Westfalen, die die Genehmigung für den erweiterten viertägigen Ganztag erhielten und die damit verbundenen hohen Fördermittel. Zusammen mit den Mitteln für Renovierung und Brandschutzmaßnahmen konnte der Bereich Hauptschule im Schulzentrum völlig neu gestaltet werden und den Anforderungen des Ganztagsbetriebes angepasst werden.

Seit dem Schuljahr 2010/2011 befinden sich alle Jahrgangsstufen im Ganztag. Mit der Öffnung zur Inklusion im Schuljahr 2011/2012 wird der erweiterte Ganztag auf die Möglichkeiten und Fähigkeiten der Schülerschaft angepasst, denn nicht für alle Schülerinnen und Schüler der GHS Lindlar ist der erweiterte Ganztag förderlich.

Dennoch wurde und wird kontinuierlich daran gearbeitet, die Hauptziele der Ganztagsschule in der schulischen Wirklichkeit zu verfolgen:

- Förderung der Vereinbarkeit zwischen Familie und Beruf durch verlässliche Unterrichts- und Betreuungszeiten am Vor- und Nachmittag
- Schaffung verbesserter Bildungs- und Abschlusschancen durch individuelle Förderung
- Verbesserung der Chancen beim Übergang in Ausbildung und Beruf nach Abschluss der Sekundarstufe I

5 Das Schulgelände und die Pausengestaltung

Die Schule verfügt über ein parkähnliches Gelände mit weiten Rasenflächen, einem großen gepflasterten Schulhofbereich und über ein befestigtes Minifußballfeld. Der Schulgarten hinter dem Schulgebäude wird von Arbeitsgemeinschaften gepflegt und bewirtschaftet. Die Schülerinnen und Schüler können bei gutem Wetter ihre Mittagspause auf der Terrasse der Mensa im Schulgarten genießen. In der betreuten Mittagspause können die Schülerinnen und Schüler nach dem Essen in den Spielerräumen, dem Selbstlernzentrum, auf dem Schulhof oder dem Minispielfeld neue Kräfte für den Nachmittagsunterricht schöpfen.

6 Ziele der Bildungs- und Erziehungsarbeit an der GHS Lindlar

Neben den durch Grundgesetz, Landesverfassung, Schulgesetz und Lehrpläne vorgegebenen Ziele legt die GHS Lindlar seit mehr als vier Jahrhunderten den Schwerpunkt auf handlungsorientiertes, anwendungsbezogenes und projektorientiertes Lernen. Ziel ist es vor allem, die Motivation der Schülerinnen und Schüler durch die Einsicht zu stärken, wie das im Fachunterricht Erlernte Grundlage für das Handeln innerhalb und außerhalb des Unterrichts wird. Das reicht von handlungsorientierten und anwendungsorientiertem Phasen der einzelnen Unterrichtsstunde und Anwendungsbeispielen aus der direkten Umgebung der Schule (Schulgarten, Schulhof, Raumgestaltung) über projektorientierte Vorhaben in fächerübergreifenden Unterricht wie Ausstellungen, Rechtswoche bis hin zu Projekttagen.

Darüber hinaus ergeben sich schulstandortspezifische Aspekte der Bildungs- und Erziehungsarbeit. Diese lassen sich allerdings schwerlich in kurze Formulierungen pressen, wenn sie nicht die ohnehin zu verfolgenden Ziele wiederholen wollen. Das Gesamtkonzept der GHS Lindlar bietet eine Vielfalt von Möglichkeiten, den Anforderungen und Funktionen, die Schule in unser heutigen Gesellschaft meistern und übernehmen soll, zu entsprechen. Individuelle Förderung beispielsweise schlägt sich in vielen der im Folgenden erläuterten Besonderheiten nieder und ist selbstverständlich auch dort ein Grundprinzip, wo sie sich im normalen Fachunterricht durch entsprechende Vorgehensweise verwirklicht werden kann. Nicht zuletzt hängen die entsprechenden Möglichkeiten aber auch von den personellen Ressourcen und deren Veränderungen im Schuljahresverlauf ab. Gleichermaßen finden Wertevermittlung, Erziehung zum Umgang mit Medien, Gesundheits-, Umwelt- und Verkehrserziehung sowie Beachtung der Gleichberechtigung/Gleichstellung und Inklusion letztlich in allen Bereichen des Schullebens statt und sind entsprechend in den Standortplänen wieder zu finden.

7 Pädagogen, Projektleiter und Betreuer

7.1. Stundenplankommission, Jahrgangsstufenteams und Stufenbüros

Während in den Sitzungen der Lehrer-, Fach- und Schulkonferenz die Grundsätze der Bildungs- und Erziehungsarbeit entschieden und koordiniert werden, übernehmen die **Jahrgangsstufen** die Aufgabe, diese Grundsätze in der jeweiligen Stufe anzuwenden.

Dazu gilt:

- Jede an der GHS Lindlar unterrichtende Lehrkraft ist einem Jahrgangsteam zugeordnet. Diese Teams treffen sich zu wöchentlichen Teamsitzungen, die fest im Stundenplan verankert sind.
- Für die tägliche Arbeit der Unterrichtsplanung und -nachbereitung, sowie für den internen Austausch steht jedem Team ein **Stufenbüro** (mit Telefon und PC Arbeitsplatz) zur Verfügung.
- Aufgaben des Jahrgangsstufenteams sind Erstellung der Stoffverteilungspläne, Vorschläge zur Unterrichtsverteilung innerhalb der Jahrgangsstufe, Einzelfallbesprechung des Arbeits- und Sozialverhalten, Elternabende, mögliche Unterrichtsfahrten, Projekte, Bausteine der Berufsorientierung (KaoA) sowie individuelle Förderpläne für alle Schülerinnen und Schüler.
- Aufgaben im Rahmen der Klassenleitung können zur Entlastung nach Absprache auch an Fachlehrer des Teams delegiert werden.

Vorteile der Delegation und Dezentralisierung sind zeitnahe Behandlung von Detailfragen, eine höhere Motivation des Teams durch Übernahme von Verantwortung sowie eine gleichmäßigere Verteilung der Arbeitsbelastung.

7.2. Schulsozialarbeit

Die Schulsozialarbeit ist ein Unterstützungs-, Hilfs- und Beratungsangebot für alle Schülerinnen und Schüler, deren Eltern, Lehrerinnen und Lehrer der GHS Lindlar.

Ihr wird ein integriertes Konzept zugrunde gelegt, das einzelfall- und gruppenbezogene Probleminterventionen mit offenen, präventiv ausgerichteten Freizeit- und Betreuungsangeboten systematisch verknüpft.

Bei der Realisierung dieser Aufgaben greift die Schulsozialarbeiterin auf das gesamte Repertoire sozialpädagogischer Handlungsmethoden zurück.

Anwendung finden also

Einzelfallhilfe: individuelle Beratung und Unterstützung, Krisenintervention, individuelle Unterstützung bei Lern- und Leistungsstörungen, Erziehungsberatung, Kooperation mit öffentlichen und freien Trägern der Jugendhilfe etc. Dabei werden je nach Beratungsanlass und Beratungsvereinbarung kurz-, mittel- und langfristige Handlungsansätze entwickelt. Einerseits kann informeller Rat zwischen „Tür und Angel“ angeboten werden, andererseits werden formelle Beratungsprozesse mit festvereinbarten Terminen und Schüler-, Eltern- und Lehrersprechstunden durchgeführt. Entscheidend dabei ist, dass das Beratungsangebot auf Freiwilligkeit und Vertrauen (Schweigepflicht gemäß § 203 StGB) basiert.

Gruppenarbeit: Interessengruppen, Freizeitgruppen, Projektgruppen, Fördergruppen etc. zur Verbesserung persönlicher und sozialer Kompetenzen.

Netzwerkarbeit: Stadtteilarbeit, soziokulturelle Arbeit, Netzwerkarbeit, unter Einbeziehung von außerschulischen Partnern, aber auch von schulinternen Angeboten. Dient der Unterstützung der Schule bei ihrer Öffnung ins Gemeinwesen und ermöglicht den Bezug zur Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen.

Darüber hinaus kommen in Projekten der Schulsozialarbeit neben den unmittelbar schülerbezogenen Handlungsformen auch institutionenbezogene Handlungsformen zum Einsatz, insbesondere die **Institutionenberatung**. Dies gilt insbesondere für die kollegiale Beratung des Systems Schule und ihrer Lehrer im Hinblick auf sozialpädagogische Fragen und Erfordernisse.

Schulsozialarbeit bietet also eine zusätzliche pädagogische Kompetenz, die den schulischen Alltag und das schulische Leben bereichert. Sie unterstützt die Verknüpfung von Erziehung und Bildung, die im Rahmen des Anspruchs des heutigen gesellschaftlichen Wandels besteht.

7.3. Beratung und Konfliktmanagement

Beratung wird an der GHS Lindlar an mehreren Stellen z.B. durch Klassenlehrer/-innen, Fachlehrer/-innen, der Schulsozialarbeiterin, der Sonderpädagogin und der Schulleitung selbst geleistet.

Darüber hinaus gibt es im Lehrpersonal bis jetzt vier ausgebildete Beratungslehrerinnen und -lehrer. Wünscht z.B. ein Schüler/eine Schülerin eine Lernberatung oder hat Fragen zur Schullaufbahn oder benötigt Unterstützung bei Problemen im privaten Bereich, kann dieser sich an die Beratungslehrer wenden. Auch Eltern können einen Gesprächstermin vereinbaren.

Für das Lehrerkollegium wird durch einen Beratungslehrer monatlich eine Kollegiale Fallberatung angeboten.

Die Beratungslehrkräfte nehmen sich Zeit und hören zu, überlegen gemeinsam Hilfen für Schüler/-innen in schwierigen Situationen zu finden, vermitteln gegebenenfalls Kontakte zur Schulsozialarbeiterin, der Schulleitung oder zu externen Beratungsstellen. Diese Beratung beruht auf Verschwiegenheit und Freiwilligkeit.

7.4. Multiprofessionalität und Kapitalisierung

Die Kapitalisierung von Lehrstellen bietet im Rahmen des Ganztageskonzeptes eine hervorragende und bereichernde Möglichkeit, die Schule und bestimmte Bereiche des Unterrichts für Personal zu öffnen, das ursprünglich nicht aus dem Schulbereich kommt, dafür aber über wichtige andere Professionen verfügt. So kommen die für die Schule gewonnenen Kräfte vor allem im Rahmen der Ganztagsbetreuung zum Einsatz (in der Mittagsbetreuung und der Schülerbücherei, es sind ansonsten: eine Tanzpädagogin, ein Fußballtrainer, eine Ökotrophologin, eine Musikerin, ein Ergotherapeut und ein emeritierter Richter, drei Förderlehrkräfte für Deutsch als Zielsprache).

7.5. Lesepaten und Sozialpaten

Seit Beginn des Schuljahres 2009/10 gibt es an der Schule ein Lesepatenprojekt für die Jahrgangsstufen 5-7. Hier haben mittlerweile 20 Lesepatinnen und Lesepaten ihren ehrenamtlichen Einsatz.

Seit einigen Jahren erhalten Schüler und Schülerinnen der Klassen 8 mit Defiziten in den Hauptfächern gezielte Hilfen durch Sozialpaten. Es handelt sich hier um eine Personengruppe, die nach ihrem langen Berufsleben bereit ist, in Abstimmung mit der Schule dieser Schülergruppe mit ihrem Wissen und ihrer reichen Erfahrung zu helfen, die vorhandenen Defizite aufzuarbeiten. Die Sozialpaten treffen sich regelmäßig zum Austausch.

Die Betreuung durch die Lese- und Sozialpaten findet mindestens einmal in der Woche statt, in der Regel individuell in der Schule zu Unterrichtszeit statt. Vor ihrem Einsatz legen die Lese- und Sozialpaten ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis vor. Die Schule holt dazu beim Einsatz von Lese- und Sozialpaten das Einverständnis der Eltern ein. Während eines Schuljahres treffen sich die Lese- und Sozialpaten zweimal mit der Schulleitung und der Sozialpädagogin zum Austausch. Die Gruppe nimmt auch regelmäßig an für sie organisierten Fortbildungen teil.

8 Fortbildung und pädagogische Tage

Angeichts der sich wandelnden sozialen und wirtschaftlichen Situation der Gesellschaft verändern sich die Anforderungen im Bereich Erziehung und Bildung rasch. Studium und pädagogisch-didaktische Ausbildung können den Aufgaben, denen sich Lehrkräfte in der schulischen Praxis stellen müssen, nicht allein gerecht werden, daher kommt der Fortbildung eine besondere Bedeutung zu.

Fortbildungen bieten immer eine gute Möglichkeit, das eigene Handeln kritisch zu reflektieren, sie sollen aber auch das Erreichen unserer Entwicklungsziele in den Bereichen Erziehung und Unterricht unterstützen. Fortbildungen stellen eine flankierende Maßnahme bei der Schulentwicklung dar. Die konkrete Fortbildungsplanung in Verantwortung von Schulleitung, Fachkonferenzen, Fortbildungsbeauftragten und allen Mitgliedern des Lehrerkollegiums berücksichtigt folgende Aspekte:

- Schulinterne Fortbildungsplanung
- Fortsetzung der Schulprogrammarbeit
- Überprüfung/Überarbeitung der Entwicklungsziele der Schule
- Erstellung der auf das Schuljahr bezogenen Arbeitspläne
- Ermittlung des Fortbildungsbedarfs und dessen Umsetzung
- Evaluation

Fortbildung orientiert sich an den Entwicklungszielen der Schule und trägt wesentlich zur Umsetzung des Schulprogramms bei. Dabei wird das von der Schule zur Verfügung stehende Fortbildungsbudget vom Land NRW ausgeschöpft.

9 Prinzipien des Unterrichts

9.1. Klassenlehrerprinzip

Das an der Schule installierte Klassenlehrerprinzip hilft, stabile Beziehungen zwischen Schülerinnen und ihren Lehrkräften aufzubauen. Die Verantwortung für eine Klasse teilt sich manchmal auch ein Lehrkräfte-Team. Erst in den höheren Jahrgängen nimmt das Fachlehrerprinzip an Bedeutung zu.

9.2 Sonderpädagogisches Förderkonzept

Die GHS-Lindlar blickt auf eine lange Historie der inklusiven Förderung von Kindern mit sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf zurück. Zunächst wurden noch vor der Umsetzung der Behindertenrechtskonvention Schülerinnen und Schüler mit dem Förderbedarf „Emotionale und Soziale Entwicklung“ in der Hauptschule in Form des „Gemeinsamen Unterrichts“ eingebunden und gefördert. Hierbei wurde die Schule durch Sonderpädagogen der damaligen Janusz-Korczak-Schule unterstützt. Im Schuljahr 2011/12 wurde dann erstmalig eine sogenannte Inklusionsklasse, in der auch Kinder mit den Förderschwerpunkten „Lernen“ und „Sprache“ aufgenommen wurden, eingerichtet. Hierbei wurde die Schule zunächst weiterhin von der Janusz-Korczak-Schule unterstützt.

Schritt für Schritt hat die Gemeinschaftshauptschule Lindlar ihre Förderung weiter zu einem integrativen Modell ausgebaut, das sehr flexibel auf die individuellen Lernanforderungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler eingehen kann.

Fördern ist eine der zentralen Aufgaben der Institution Schule, besonders nach der Umsetzung des 9. Schuländerungsgesetzes und der Implementierung der Inklusion ist das

größte Anliegen der GHS Lindlar jedes Kind in seinen Kräften und Fähigkeiten zu fördern. 30 Kinder mit verfügbarem sonderpädagogischen Förderbedarf in den Förderschwerpunkten Lernen, Emotionale Entwicklung, Sprache, Geistige Entwicklung sowie Hören und Kommunikation werden an der Schule integriert.

Von derzeit 220 Schülerinnen und Schülern werden 27 Kinder mit verfügbarem sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf in den Förderschwerpunkten „Lernen“, „Emotionale und Soziale Entwicklung“, „Sprache“, Körperliche und Motorische Entwicklung“, „Geistige Entwicklung“ sowie „Hören und Kommunikation“ im Schuljahr 2018/2019 an der Schule in allen zehn Klassengemeinschaften verteilt integriert. Hierfür steht ein multiprofessionelles Team zur Verfügung. Neben den Regelschullehrerinnen und -lehrern gehören zwei Sonderpädagogen mit voller Stelle mittlerweile fest zum Lehrerkollegium. Des Weiteren werden wir von zwei Sonderpädagogen von der Anne-Frank-Schule Wipperfurth für vier Schülerinnen und Schüler mit dem Förderschwerpunkt „Geistige Entwicklung“ unterstützt. Fünf Integrationsbegleiterinnen unterstützen die Kollegen in den Klassenteams bei der Umsetzung der Fördermaßnahmen im Unterricht der Kinder mit einer geistigen Behinderung.

Zu Beginn eines jeden neuen Schuljahres wird der Förderbedarf überprüft, die individuellen Förderpläne aktualisiert, die Maßnahmen im Rahmen von Nachteilsausgleichen im Team festgelegt, die Eltern darüber informiert. Die Klassenleitung informiert dann alle Fachlehrerinnen und Fachlehrer über die Fördermaßnahmen. Aufgrund der Zusammenarbeit der Lehrer mit verschiedenen Ausbildungen ist eine möglichst große Bandbreite von notwendigen Fördermöglichkeiten gut gewährleistet. Die wöchentlichen Teamsitzungen geben den Lehrkräften die Möglichkeit, auf veränderte Situationen schnell und flexibel zu reagieren. Die Zuordnung eines Sonderpädagogen zu einem Klassenteam optimiert die Multiprofessionalität des Teams und ordnet die Zuständigkeiten gezielt. Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf sollen durch individuelle Hilfen von Sonderpädagogen und differenziertem Arbeitsmaterial zur größtmöglichen Teilhabe am Klassenunterricht befähigt werden und zusätzlich eine Förderung im Rahmen ihres individuellen Bedarfs erhalten. Alle Schülerinnen und Schüler erhalten halbjährlich Zeugnisse der GHS Lindlar, die Schülerinnen und Schüler mit dem zieldifferenten Förderschwerpunkten „Lernen“ und „Geistige Entwicklung“ erhalten ein Textzeugnis gemäß § 26 AO-SF.

9.3. Integratives Modell – Deutsch als Zweitsprache

Die Gemeinschaftshauptschule Lindlar hat es sich zur Aufgabe gemacht, Kinder mit geringen oder gar keinen Deutschkenntnissen an einer weiterführenden Schule zu fördern und zu fordern.

Praktisch sieht das so aus, dass bei uns zurzeit 25 Schülerinnen und Schüler aus zurzeit **zwölf** Nationen mit unterschiedlichem Bildungsstand unterrichtet werden (Syrien, Eritrea, Afghanistan, Irak, Georgien, Mongolei, Armenien, Griechenland, Italien, Spanien, Kasachstan, Ukraine). Die Schülerinnen und Schülern haben alle eine Migrationsgeschichte und sind aus unterschiedlichsten Gründen mit und ohne ihre Familie zugewandert. Alle Altersstufen der Klassen 5 bis 10 sind vertreten.

Unsere Ziele sind, den jungen Menschen eine Perspektive in Deutschland zu bieten.

An erster Stelle sollen die Schülerinnen und Schüler Deutschkenntnisse erwerben und in einem neuen sozialen Kontext Fuß fassen.

Wir ordnen die Kinder und Jugendlichen altersgemäß und auf Schulbesuchsjahre bezogen einer Regelklasse als Stammklasse zu. Die Möglichkeit einer freiwilligen Rückstufung in eine vorherige Jahrgangsstufe wird hierbei vorher geprüft. In einer Stammklasse können sie vom ersten Tag beginnen, Kontakte zu ihren Mitschülern aufzubauen.

Die Stammklasse kann Orientierung und Sicherheit bieten, die oft traumatisierten Schülerinnen und Schüler als Gewinn nutzen können. Außerdem kann der regelmäßige Kontakt zur Klassenlehrerin oder zum Klassenlehrer Halt und Verlässlichkeit geben.

Parallel dazu haben wir ein Team gebildet, das die Schülerinnen und Schüler in einer „Sprachfördergruppe“ in äußerer Differenzierung in unterschiedlichen Gruppenkonstellationen speziell und individuell fördert. Unser Sprachförderteam besteht aus derzeit 3 Kollegen. Je nach Bedarf und Vergrößerung der bestehenden „Sprachfördergruppe“ werden weitere gemeinsame Förderstunden eingebaut.

Jede neue Schülerin und jeder neue Schüler bekommt zusätzlich nach Möglichkeit sofort eine Lesepatin oder einen Lesepaten zugeordnet, der ein- bis zweimal in der Woche zur Einzelbetreuung kommt.

Es werden gemäß der Literaturliste des Bundesamtes für Migration verschiedene Lehrwerke eingesetzt, zusätzlich verfügt die GHS Lindlar über eine vielfältige Materialsammlung.

Das jeweilige Material wird dann flexibel und individuell, dem Förderbedarf der Schülerinnen und Schüler angepasst und verwendet, je nach Sprachlevel 1,2 oder 3.

Der flexiblen Sprachfördergruppe stehen zwei Räume (einer im Verwaltungstrakt mit einer Tafel, einem Flipchart und verschiedenen Materialschränken und ein Klassenraum).

Daneben ist ein PC-Raum mit 20 Arbeitsplätzen phasenweise freigestellt. Neben der Arbeit mit dem PC können die Schüler auch individuell an Laptops arbeiten.

Sind die Kenntnisse der deutschen Sprache ausreichend und die Teilnahme am Regelunterricht durchgehend möglich wird individuell und in Absprache überlegt, ob ein Wechsel zu einer anderen Schulform möglich und sinnvoll ist.

9.4. Förderung aller Schülerinnen und Schüler

Durch die Vielfalt der unterschiedlichen Voraussetzungen, die die Schülerinnen und Schüler an unserer Schule mitbringen, ist die Förderung eine Aufgabe des gesamten Kollegiums in allen Jahrgangsstufen. Wir fördern durch individuelle Maßnahmen:

- Diagnose zur Feststellung von Förderbedarf
- Förderempfehlungen / Förderpläne
- Binnendifferenzierung im Unterricht
- Formen des individualisierten Lernens (Wochenplan, Stationenlernen, Werkstattunterricht)
- Lesepaten Stufe 5 bis 7
- Sozialpaten Stufe 8 bis 10
- Projekttage

durch internationale Erfahrungen

- Besuch der Partnerstadt Kastela
- Gastschüler aus Kastela
- Gedenkstättenfahrt nach Krakau mit den anderen weiterführenden Schulen Jgstf. 10

durch gezielten Aufbau methodischer Kompetenzen

- Lernen Lernen / Soziales Lernen Stufe 5 bis 7
- Arbeitstechniken / Methoden

durch Beratung

- Elternsprechtage (2x jährlich)
- Förderberatung
- Schullaufbahnberatung
- SV Lehrer
- Schulsozialarbeiterin
- Beratungslehrerinnen und Beratungslehrer

durch Berufswahlorientierung

- Bewerbungstraining
- Praktika in den Stufen 8, 9 und 10
- Berufsberatungskonzept
- Berufseinstiegsbegleitung in den Stufen 9 bis 10 (Nestor)

durch Kooperationen (KURS-Partnerschaften)

- mit der Kreissparkasse Köln - Rechtswoche
- mit dem BAV - Praktika und Lernwerkstätten im Metabolon

durch vielfältiges praktisches Arbeiten

- im Unterricht Werken, Hauswirtschaft und Technik in den Stufen 5 bis 10
- in den Arbeitsgemeinschaften
- im Wahlpflichtunterricht in den Stufen 8 bis 10

10 Schülerorientierte Projekte

10.1 Snack 96

Der „Snack 96“ betreibt in der Hauptschule Lindlar zwei Arbeitsbereiche, den Kiosk, in dem den Schülern durch Schüler in den Pausen Brötchen und Snacks angeboten werden und den Mittagstisch.

1996 fiel in der Hauptschule Lindlar der Startschuss für das Projekt „Cafeteria“.

Drei Klassen und vier Lehrer waren an der Planung und der Umsetzung des Projektes beteiligt.

Im Januar 1997 wurde nach einem halben Jahr Planung die Cafeteria eröffnet.

Von Anfang an, also auch bei den Gesprächen mit Unternehmen, der Gemeinde und dem Gesundheitsamt, wirkten die Schüler an diesem Projekt mit. Zunächst war der "Snack 96" in der Nähe der Schulküche im unteren Bereich der Schule untergebracht.

Erst im Jahr 2006 wurden eine neue Mensa und eine hochmoderne Industrieküche durch die Gemeinde errichtet. Von Anfang an legt man viel Wert auf die Vielfalt der Mittagsangebote. Das Angebot reicht von einem gesunden Mittagessen und einem täglich frischen Salatbuffet, bis hin zu Pommes Frites, Hot Dogs oder belegten Baguettes.

An 4 Tagen in der Woche arbeiten neben einer Köchin und zwei Lehrkräften (eine Ökotrophologen und eine Hauswirtschaftslehrkraft) etwas 8-10 Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 9 und 10 im Rahmen des Wahlpflichtunterrichts gemeinsam, um die Verpflegung der Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte der Hauptschule sowie Gästen zu bewerkstelligen.

10.2. Rechtswoche

Die Rechtswoche ist ein Projekt für die Stufe 10. Sie dient dem Training des Unrechtsbewusstseins und weist auf mögliche rechtliche Konsequenzen des eigenverantwortlichen Handels in der Gesellschaft hin. Es werden außerschulische Referenten zu den Themen: Verbraucherschutz, Suchtprävention, Verkehrserziehung, Sexualität, Schwangerschaftskonfliktberatung, Bankgeschäfte, Jugendkriminalität, Jugendhilfe, Jugendrecht und Internetkriminalität eingeladen. Außerschulische Partner sind zum Beispiel Polizei (Kommissariat Vorbeugung), die Jugendhilfe der Gemeinde Lindlar, Pro Familia, die Sparkasse, Suchtberatungsstelle und auch ein Richter oder Schöffe. Ein Besuch im Gericht zeigt den Schülerinnen und Schülern anschaulich, was sie auch sie bei bewussten oder unbewussten Gesetzesverstößen in unserm Rechtsstaat erwarten kann.

10.3. Teilnahmen an Veranstaltungen im Ort Lindlar

Seit einigen Jahren nimmt die GHS Lindlar an den ortsansässigen Veranstaltungen wie dem Karnevalszug, "Lindlar läuft" und "Lindlar schwimmt" mit interessierten Schülerinnen und Schülern und Lehrkräften teil. Diese Veranstaltungen werden in Arbeitsgemeinschaften oder im Unterricht vorbereitet. Die Schule nimmt am jährlichen Adventsmarkt mit einem Verkaufsstand im Freilichtmuseum teil.

11 Exkursionen, Klassenfahrten, Ausflüge und Jahrgangsstufenfahrten

11.1. Klassenfahrten

Über Wanderungen und Klassenfahrten entscheidet zunächst die Klassengruppe. Das gesamte Fahrtenkonzept wird von der Schulkonferenz zu Beginn eines Schuljahres beschlossen, gegebenenfalls wird es im Verlauf des Schuljahres überarbeitet. Laut Beschluss der Lehrerkonferenz gibt es eine Klassenfahrt in der Doppeljahrgangsstufe 5/6, eine weitere Klassenfahrt findet in der Doppeljahrgangsstufe 7/8 statt und in der Jahrgangsstufe 9 soll die Möglichkeit einer etwa einwöchigen Abschlussfahrt gegeben werden.

11.2. Schüleraustausch und Jahrgangsstufenfahrten

Der Schüleraustausch mit Schulen in den Partnerstädten Lindlars, vor allem im kroatischen Kastela und Split, findet einmal im Jahr mit Realschule und Gymnasium statt. Eingebunden sind 8 Schülerinnen und Schüler des 8. Jahrgangs.

Interessierten Schülerinnen und Schülern der 10. Jahrgangsstufe aller weiterführenden Schulen wird jährlich eine Gedenkstättenfahrt nach Auschwitz angeboten, die von einem Lehrerteam der weiterführenden Schulen in Kooperation mit dem Partnerschaftskomitee Lindlar gemeinsam vorbereitet und durchgeführt wird.

11.3 Ausflüge

Im Rahmen des Unterrichtsjahres finden regelmäßig Ausflüge, Besuche zu außerschulischen Lernorte (Museen, Ausstellungen etc.) sowie Studienfahrten statt. Dies wird begünstigt durch das von der Gemeinde kostenlos zur Verfügung gestellte Schülerticket für die weiterführenden Schulen.

12. Berufsberatung

Seit dem Schuljahr 2014/2015 setzt die GHS Lindlar das Landesprogramm „Kein Abschluss ohne Anschluss - KaoA“ um. Dieses hat zum Ziel, die Schülerinnen und Schüler auf ihrem Weg der Berufswahlorientierung so zu unterstützen, dass am Ende der Klasse 10 möglichst Klarheit über den gewünschten beruflichen Werdegang besteht.

Die Jugendlichen und deren Eltern werden durch vielfältige Maßnahmen darin unterstützt, realistische Vorstellungen über die Berufswelt und die eigenen Stärken, Fähigkeiten und Interessen zu entwickeln.

Durch verschiedene Standardelemente der Berufsorientierung, wie z.B. die Potenzialanalyse und eine Berufsorientierungswoche in Klasse 8, sowie mehrwöchige Berufspraktika in den Klassen 9 und 10 werden die Schüler bei der Planung und Gestaltung des beruflichen Werdegangs bestmöglich unterstützt.

Dabei greift die Schule auf vielfältige externe Beratungs- und Hilfsangebote zurück und wird durch verschiedene Institutionen unterstützt. Diese sind unter anderen die Arbeitsagentur, das "Christliche Jugenddorf" in Gummersbach, die Berufseinstiegsbegleiter des Instituts Nestor und unsere KURS-Partner: die „Kreissparkasse Köln“ und der „Bergische Abfallwirtschaftsverband“.

Die Schnittstelle zwischen allen Beteiligten sind die zwei schulinternen Berufsorientierungslehrerinnen, die auch mit den Handwerksbetrieben und den Berufskollegs in der Region eng zusammen arbeiten.

12.1. Berufsorientierungsbüro

Im Berufsorientierungsbüro im ersten Stock können die Schülerinnen und Schüler die Berufseinstiegsbegleiter des externen Anbieters (momentan das Institut Nestor), die Berufsberaterin der Agentur für Arbeit und die schulinternen Berufsorientierungslehrerinnen nach Absprache antreffen.

13. Zusammenarbeit mit anderen weiterführenden Schulen in der Gemeinde Lindlar

Das beispielhafte Engagement von Rat und Verwaltung des Schulträgers und die gut funktionierende Kommunikation und Kooperation in der Schullandschaft der Gemeinde Lindlar (Grundschulen, Hauptschule, Realschule und Förderschule) sind bereits bei der Standortbeschreibung erwähnt worden. Besondere Bedeutung kommt dabei der Zusammenarbeit der Schulen im Sekundarbereich I zu. So gibt es seit der Gründung des Gymnasiums Lindlar monatliche Dienstbesprechungen der drei Schulleitungen.

Dabei geht es unter anderen um:

- Planung und Durchführung der Schullaufbahnberatung vor Eintritt in die Sekundarstufe I
 - durch Information der Klassenleitungen der 4. Schuljahre
 - Erstellung gemeinsamen Informationsmaterials
 - Gestaltung gemeinsamer Informationsveranstaltungen (Schnuppertag, Informationsabend)
 - Planung und Durchführung der Schullaufbahnberatung für Eltern der 4. Sj
 - Beratungen über Schulwechsel im Rahmen der Durchlässigkeit der Stufe 5 – 8
- Beratungen zum Übergang in die Sekundarstufe II
- Absprachen über die Zusammenarbeit mit dem Schulträger sowie anderer Einrichtungen und Organisationen.
- Planung und Durchführung der gemeinsamen „Schülerpreisverleihung Lindlar“

14. Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Die Arbeit an der GHS Lindlar wird für die Öffentlichkeit präsent durch

- die Homepage der GHS Lindlar,
- den monatlichen Newsletter „Invormazonen“, der seit 1976 (in Papierform, nun per Mail und zum Download auf der Homepage) für einem interessierten Kreis (wie z.B. Verwaltung, Politik, aktuelle und ehemalige Lehrkräfte) herausgegeben wird und im Foyer der Schule ausgehangen wird,
- diverse Zeitungartikel in den Tageszeitungen, online und örtlichen Publikationen,
- das Mitteilungsblatt der Gemeinde
- eigene Flyer der Schule.

15. Evaluation und Qualitätsmanagement

Um das Schulprogramm bzw. einzelne Elemente desselben weiter zu entwickeln, sind Evaluationsvorhaben unersetzlich. Dabei werden alle an dem Prozess Beteiligten, also Lehrer, Schüler und Eltern berücksichtigt.

An der GHS findet regelmäßig interne Selbstevaluation statt, gesteuert vor allem durch die wöchentlichen Sitzungen der Jahrgangsteams. Evaluiert werden dabei besonders:

- der Verlauf der Unterrichtsreihe durch Lehrerinnen und Lehrer selbst
- der Lernstand einer Jahrgangsstufe durch Gremien konzipierte parallele Klassenarbeiten der beteiligten Fachlehrer
- neue Unterrichtsmethoden durch wechselseitige Hospitation u.a. auch der Schulleitung
- Projekte, zu deren Dokumentation auch stets auch die Evaluation der Projektleitung gehört
- Schülerfeedback

Besondere Bedeutung kommen im Hinblick auf Evaluation den Lernstanderhebungen zu, deren Ergebnis von Schülern und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden mit dem Ziel, Stärken zu verdeutlichen, aber auch Verbesserungen im defizitären Bereich zu erreichen.

Im Schuljahr 2016/2017 wurde eine große anonyme Befragung von Schülerinnen und Schülern sowie den Erziehungsberechtigten der GHS Lindlar durchgeführt. Die Ergebnisse sind auf der Homepage der Schule veröffentlicht.

Im Dezember 2018 wird wiederholt eine solche Evaluation durchgeführt werden.

Lindlar, 01.10.2018